

Wir sind "GÖD" der Walkersaicher Schützen

"Oachna" Schützen mussten alle Register ziehen

Steeg/Buchbach - Dass sie einmal in der politischen Gemeinde Walkersaich zusammengehörten, war auch beim Patenbitten der Walkersaichner Schützen bei den Steeger Schützen zu spüren. Denn die beiden Schützenvereine waren auch nach der Gebietsreform stets freundschaftlich eng verbunden durch die gegenseitigen Besuche der Christbaumversteigerungen oder der Schützenbälle. So war es auch nicht verwunderlich, dass die "Oachner Schützen" sich für ihr 125-jähriges Jubiläum die Steeger Schützen als "Göd" ausgesucht haben. Trotz der guten Freundschaft ließ sich aber nach altem Brauch der künftige Göd schon sehr bitten. So mussten die Oachner Schützen schon mit der gesamten Mannschaft antreten, sodass der Eindruck entstand: Bei denen ist niemand mehr zu Hause. Alle kamen nach Buchbach, versammelten sich vor dem Gasthaus Zur Post und wurden von den Musikern der "Hadrachg'streiß" in den Postwirtsaal gespielt, wo sie die Steeger Schützen bereits erwarteten.

Das Zeremoniell verlangt es, dass die Steeger die Frage stellten, was die "Oachner" eigentlich wollen, noch dazu, wo sie ein Fassl Bier auf dem Leiterwagen als Gastgeschenk mitbrachten. Als der Grund bekannt gegeben wurde und feststand, dass sie um einen "Göd" anhalten wollten, übernahm der "Platini", alias Anton Bauer die Moderation des Patenbittens, unterstützt von den Musikern von "Hadrachg'streiß". Schnell schreitete man zu den Verhandlungen, die sich dann doch sehr zäh hinzogen. Die beiden Schützenmeister Franz Schmid von den Steeger Schützen und Martin Sax von den Walkersaichner Schützen verhandelten hart, kamen aber zu keinem annehmbaren Ergebnis, denn das mitgebrachte Bier war den Steeger eindeutig zu wenig. Daher wollte man den "Oachnern" zunächst mit dem Einakter "Oachner Stadtgeschichten", bravourös vorgetragen von Kathi Neudecker und Thomas Beibl, ihre Situation gegenüber den Steegern vor Augen halten.

Danach liefen die Verhandlungen leichter und so boten die "Oachner" ein weiteres Fass an. Gleichzeitig luden die Steeger, wie es sich gehört, die Verantwortlichen der Walkersaicher Schützen hinterfotzig zu einem Essen ein, natürlich erschwert durch das sogenannte, acht Meter lange "Scheitl", auf dem das vermeintliche Menü einzunehmen war. Mit dem erfolgreichem Bestehen eines gemeinsamen Weißbiertrunkes und dem Armbrustschießen, wurde den "Oachnern" die Möglichkeit gegeben, dass auf Kante gehobelte Scheitl, durch gute Ergebnisse zu entschärfen. Die Oachner gaben sich alle Mühe und konnten vor allem beim Schießen, bei dem auch Schirmherr, Bürgermeister Dr. Dürner, seine Schießkunst unter Beweis stellte, das mehrfache Abhobeln des Scheitls erreichen. Dass dabei auch getrickst wurde, führte auch zur Roten Karte durch Schiedsrichter, Zweiter Bürgermeister Karl-Heinz Kammerer, was den Steegern einige zusätzliche Tragl Bier einbrachte.

Angetreten zu diesen Aufgaben waren neben Erster Schützenmeister Martin Sax, Zweiter Schützenmeister Richard Reinthaler, der sogar einen eigenen Hobel mitbrachte, Kassiererinnen Angelika Kellner, Schriftführer Hans Osner, Schirmherr Dr. Karl Dürner, Schützenkönig Bernhard Habermeier, Herbergswirt Bernd Neudecker, die Sprecherin der Festmädchen, Veronika Geisberger und die Patenbraut Franziska Krieger. Sie absolvierten unter großem Gelächter den auf einem Brett servierten Weißbiertrunk, der nacheinander jeweils von vier Teilnehmern zu absolvieren war. Hier patzte nur Schirmherr Dr. Dürner, trotzdem wurde ein einmaliges Abhobeln des Scheitls erreicht. Durchwegs treffsicher bewiesen sich die "Oachner" beim Armbrustschießen, vor allem ab dem Zeitpunkt, als sie auf die Nase ihres Schirmherrn schießen mussten und ernteten von ihren "Fans" mehrfach großen Beifall, wurde doch durch jeden Treffer das "Scheitlknie" erleichtert. Widerspenstig knieten sich schließlich die Bittsteller auf dem Scheitl nieder, sie bekamen eine Suppe mit Beilagen aus Mäusen, Schnecken und sonstigem Getier, eine Hauptpreise aus Würsteln mit Schokocreme und Schokoküsse als Nachspeise serviert, was die Knie vereinzelt schon anschwellen ließ. Nachdem diese Aufgaben weitgehend zufriedenstellend erfüllt wurden, boten die "Oachner Schützen" als letzte Dreingabe noch Kaffee und Kuchen an, die zum Schluss von deren Schützenfrauen mit Sternwerfern feierlich im Postwirtsaal aufgetragen wurden.

Unter großem Beifall besiegelten die Schützenmeister Franz Schmid und Martin Sax per Handschlag die zudem schriftlich festgehaltenen Vereinbarungen, gespickt mit zusätzlichen Bedingungen, wie die, dass bei den künftigen Christbaumversteigerungen das "Geselchte" für die Steeger Schützen besonders dünn geschnitten serviert wird.